

Dienststelle F.P. Nr. L 31153
Luftgaupostamt München II

O.U., den 22. Dezember 1942

Sehr geehrter Herr Öhler!

Ihr Brief an Herrn Oblt. Schubert ist heute hier angekommen. Da Oblt. Schubert sich zur Zeit in einem Lazarett in Deutschland befindet, habe ich in seinem Namen die Beantwortung Ihres Schreibens übernommen. Gestatten Sie mir, dass auch ich Ihnen zu dem tragischen Unglücksfall, der Ihnen Ihren Sohn raubte und damit Sie alle aufs schwerste traf, mein herzlichstes Mitfühlen ausspreche.

Ihre Bitte, Ihnen Näheres über den Tod Ihres Sohnes mitzuteilen, will ich hiermit nachkommen. Am 17. November erhielt Ihr Sohn den Auftrag, von hier mit seinem Flugzeug an die Front nach Afrika zu fliegen und sich dort bei seiner neuen Dienststelle zu melden. Auf dem Fluge dahin überraschte ihn in den Bergen des Appenin eine Schlechtwetterfront. In dem Bestreben, nur ja keine Zeit zu versäumen und die Front aufs schnellste zu erreichen,

achtete er nicht auf die grossen Gefahren, die ein solches Schlechtwettergebiet in sich birgt und versuchte sein Ziel unter allen Umständen zu erreichen. In den dichten Wolken kam das Flugzeug in eine unvorhergesehene Fluglage und stürzte ab. Der Tod Ihres Sohnes trat auf der Stelle ein. Schmerzen und langes Leiden blieb ihm erspart. Der zweite Mann seiner Besatzung kam wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Ihr Sohn wurde sofort vom Unfallort nach Neapel überführt und dort auf einem deutschen Heldenfriedhof beigesetzt. Zu Ihrer Bitte, die Überführung nach Deutschland betreffend, muss ich Ihnen bedauerlicher weise mitteilen, dass einem Führerbefehl vom Januar 1941 zufolge im Kriege jede Überführung vom Ausland zur Heimat verboten ist. Ihr Sohn liegt auf dem Heldenfriedhof im Kreise seiner

Kameraden, die alle für die gleiche, grosse Idee ihr Leben liessen. Ausserdem besteht die Möglichkeit offen, ihm nach dem Kriege noch in seiner Heimatde ein neues Grab zubereiten.

Die Nachlassachen Ihres Sohnes, bestehend aus 1 Schutzhülle für Soldbuch, 1 Sonnenbrille, 1 Taschenuhr, und 3 Füllfederhaltern, wurden bereits von der Staffel an Ihre Anschrift abgesandt. Ein Betrag von RM 18,50, der sich ebenfalls noch im Besitze Ihres Sohnes befand, wurde per Postanweisung an Sie überwiesen. Ein Sparbuch hat sich bei dem Nachlass des Toten nicht gefunden; der einfachste Weg ist wohl, wenn Sie selbst sich an die Volksbank Wertheim wenden und dort nachfragen. Für Sie besteht ja die Möglichkeit, das Geld abzuheben und das Konto sperren zu lassen. Ähnlich ist es wohl auch mit der Versicherung zumachen, denn ein Versicherungsschein oder andere Handhaben wurden nicht gefunden. Es ist anzunehmen, dass Ihr Sohn bei der Deutschen - Beamtenversicherung, Berlin W 15, Kneesebeckstrasse 56/61 versichert war. Eine Anfrage dort führt sicher zur Klärung dieser Frage.

Seine eigene Uniform hatte Ihr Sohn nach den Angaben seiner Kameraden einem Kameraden in Wertheim zu dessen Trauung geliehen. Dieser Soldat, Uffz. Nonnast wird von uns verständigt. Falls Sie selbst sich noch an ihn wenden wollen, gebe ich Ihnen die Anschrift: Uffz. Theodor Nonnast, 2./ Stuka-Geschw. 101, Kitzingen/Main. Es tut mir leid, dass ich Ihnen nicht auf alle Ihre Fragen die erwünschte Antwort geben konnte; ich kann Sie versichern, dass wir nichts unversucht liessen, um alle Fragen zu klären.

Nun zum Schluss bitte ich Sie, Jhnen, sehr geehrter Herr Öhler und allen Angehörigen Ihres gefallenen Sohnes meine und der ganzen Staffel beste